

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1916 Nr. 522 für Urhalt und Thüringer. Jahrgang 209

Erste Ausgabe

Freitag, 3. November 1916

Bedeutender deutscher Erfolg am Stochod

Dierverbandenttäuschungen

Kopenhagen, 1. November. „Grenzboten“ befinden in einem Artikel, das von Kopenhagen am Neujahrstage 1916 gezeichnete Verträge, das das sächsische Heer in diesem Jahre erfolgreich heimgeführt wurde. Was ist erreicht worden, fragt „Grenzboten“ und antwortet: An der Westfront haben die Franzosen ihre letzten Erfolge nicht zu verlernen vermocht. An der Ostfront ist die Front der Russen durch die Rumänen verengt, obwohl von dort eine neue Offensive gemeint wird. Aber der italienischen Front liegt Schweigen. Von der türkischen Front hört man gar nichts mehr, von Saloniki kommen vereinzelt Nachrichten, doch fehlen genaue Einzelheiten, vollkommene Stille herrscht in Mesopotamien und am Suez-Kanal.

Berlin, 2. November. Der Kriegserichtertrater Oskar Quert, selbst aus dem Großen Hauptquartier unter 1. Nov. Der Feind legt gestern wieder alle seine Geschosse von Suedamerika zum Peter-Bauer-Wald und gegen Tansho hinaus spielen. Das Feuer hielt ziemlich lange an, bevor man sich zu Angriffen entschloß, von denen mehrere um 6 Uhr abends von Courcellette, andere um 7 Uhr bei Essoeuf vorgetragen wurden. Alle Unternehmungen sind gescheitert. Die letzten schweren Art. Befehls die holländische Artillerie hat sich bei Tansho abgesetzt und bei mehreren hundert Angriffen kaum ein Geschütz der anlaufenden Scharen zumontieren lassen. — Die Energie unserer Heeresleitung und ein verändertes Umlernen auf neue Verhältnisse hat uns schließlich zu Verren der Lage an der Somme gemacht, nachdem das Schwere und Drohbedeutende überstanden war. Die Gilt, die man uns hier beizulehrt, schloß heute ihre Klammern nach dem Westen aus.

Naug, 1. Nov. Die Berichtsertrater der Neutralen und aus Rändern der Entente, die bisher die Erlaubnis hatten, England zu besuchen und von da aus zu berichten, leiten stets großen Wert darauf, mitzuteilen, daß das Leben in London seinen gewöhnlichen Gang gehe und daß man von Kriegs- mit Ausnahme der zahlreichen Soldaten, nichts merke. Das holländische Blatt „Daadland van Zuid“ gibt eine Beschreibung, in der gesagt wird: Was jedoch den tiefsten Eindruck macht, ist die große Anzahl der Verwundeten, die man in den Straßen trifft und die große Zahl der Trauertragenden, die hier immer mehr und mehr auffallen, ebenso die jungen kräftigen Männer auf Straßen. Diese große Zahl der Trauernden trifft man erst in England seit dem Beginn der großen Offensive.

Die strategischen Maßnahmen der Rumänen

Amsterdam, 1. Nov. Der militärische Mitarbeiter der „Nij“ schreibt über den rumänischen Feldzug: Seiten wurden in der Kriegsgeschichte auf einem so begünstigten Kriegsschauplatz so viele strategische Maßnahmen gemacht, und es ist sehr wahrscheinlich, daß die begangenen Fehler nicht wieder auszu machen sein werden, und daß Rumänien die Rechnung wird bezahlen müssen. Es hat das allerdings rechtlich verbietet, sowohl wegen der wenig sympathischen Weise, wie es in den Krieg eingriff, als auch wegen der sehr unklaren Art, in der es die Operationen durchgeführt hat. Einer der aus den Augen gelassenen Hauptgründe ist — und das muß zugleich das hauptsächlichste Ziel der militärischen Operationen sein — die Arme, die lebendige Streitkräfte des Gegners zu vernichten. Besteht die Gegenpartei aus Heeresgruppen, dann verlangt eine verständliche Strategie, daß man die Kräfte dieser Heeresgruppen zuerst und mit dem größten Nachdruck angreift. Diese Heeresgruppe wurde diejenige in Siebenbürgen, nämlich an einem einzigen Punkte mit ihrer ganzen Armee in Siebenbürgen einzugreifen, haben die Rumänen ihre Armee über das ganze Ostgebirge zwischen Erzova und Dorina Watra verteilt.

Veränderungen in der rumänischen Heeresleitung

Genf, 1. Nov. Dünner Blätter berichten aus Bukarest, daß der bisherige Mitarbeiter des russischen Oberbefehlshabers Alexejew, General Balaiew, in rumänischen Hauptquartier angelangt ist, wo er die rumänische Heeresleitung als Berater unterstützen soll. Der in den letzten Römischen Führer verwundete Befehlshaber der ersten rumänischen Armee, General Dragalina, wurde durch General Guleger ersetzt. Eine weitere französische und englische Flieger sind in Rumänien eingetroffen.

Der rumänische Heeresbericht

Am 1. November. Nord- und Nordwestfront: Von Südosten bis Westwärts nichts neues. Bei Petroca und Scedelus keine Gefechte. Im Pralobozal schlugen nur einen feindlichen Angriff bei Unguismare ab. Auf dem linken Flügel ist ein Kampf bei Dragobalke im Gange. Wir rücken auf dem linken Flügel vor und machten 30 Gefangene. Westlich der Wall geht der Kampf heftig weiter. Am 2. Nov. bedeutet die Besetzung des Feindes am 1. Nov. machten sechs Offiziere und 600 Mann zu Gefangenen und erbeuteten eine große Menge Material. Südfront: Die Lage ist unverändert.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 2. November. Westlicher Kriegsschauplatz Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht Am nördlichen Somme-Gebiet trift die Artilleriekämpfe teilweise erheblich auf. Ein englischer Vorstoß nördlich von Courcellette ist leicht abgewiesen. Französische Angriffe im Abschnitt Essoeuf-Naucourt brachten dem Feinde keine Vorteile nördlich von Morval und am Nordwestrande des St. Pierre-Baum-Waldes, wurden in der Hauptstärke aber blutig abge schlagen. Unsere Truppen drangen gegenüber hartnäckigen feindlichen Widerstand in den Nordteil von Saillly vor. Heeresgruppe Kronprinz Westlich steigerte sich der Feuerkampf rechts der Maas zu großer Heftigkeit. Insbesondere rüdten die Franzosen höheres schweres Artilleriegeschwe an die Westfront in der Nacht von unseren Truppen beschossen und ohne feindliche Störung geräumt feste Baue, auf der wie zuvor wichtige Teile gesprengt hatten.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern Bei der Heeresgruppe des General v. Linzinger stürmten westliche und östliche Truppen unter Führung des Generalmajors v. Dittusch die bei und südlich von Witonitz auf das linke Stochod-Flur vorgeschobenen russischen Stellungen. Neben hohen blutigen Verlusten büßte der Feind an Gefangenen 22 Offiziere, 1508 Mann ein und ließ 10 Maschinengewehre, drei Minenwerfer in unserer Hand. Unsere Verluste sind gering. Weiter südlich bei Alexandrowka brachten wir von einem gelungenen Erkundungsvorstoß 60 Gefangene zurück. Front des General v. Kavallerie Erzhersog Karl In den Karpaten erfolgreiche Unternehmungen gegen russische Vorkantonen nördlich von Dorina Watra. An der siebenbürgischen Ostfront ist die Lage unverändert. Rumänische Angriffe gegen die über den Mischanz- und Fedal-Bach vorgedrungenen verbündeten Truppen sind verlustreich gescheitert. Wir nahmen acht Offiziere, 200 Mann gefangen. Südlich des Noter-Turm-Passes dauern die für uns günstigen Gefechte an. Balkan-Kriegsschauplatz Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen Konstantza wurde erfolglos von See her beschossen. Mazedonische Front Serbische Vorstöße wurden im Cerina-Vogel und nördlich der Ridsje Planina abge schlagen. An der Struma-Front lebhaftes Vorkämpf. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Totenfeier für Böde

Deffau, 2. Nov. Aus Anlaß der Beisetzung des Fliegerhauptmanns Böde hat die Stadt Trauer angelegt. Auf allen öffentlichen Gebäuden und einem Anzahl privater wurde die Flagge auf Halbmast gehißt. Der Friedhofszentrum ist ganz gewirkt. Am Sarge Bödes in der Johanniskirche hatten Soldaten der Fliegerabteilung die Ehrenwache. Am Fuße des Sarges liegt der Kranz des Kaisers und dann ringsherum die vielen anderen Kränze.

Von der „Deutschland“

Berlin, 2. Nov. Wie die „B. Z.“ erfährt, war bis zur Mittagsstunde an den hiesigen zuständigen Stellen und bei der Deutschen Oceanreederei in Bremen noch keine direkte Nachricht von der „Deutschland“ eingetroffen, doch wird nach der Meldung von dem Verbleib der amerikanischen Passschiffe an der Westküste der Nachricht von der nächsten Ankunft des Schiffes hier und in Bremen nicht mehr gemeldet.

Belagerungszustand und Zensur

Nachdem am Sonnabend mit der Erörterung der Schutzhaft der Auktion zu einer unmissbaren Erörterung der Ausnahmeverhältnisse, die der Krieg für unser innerpolitisches Leben herbeigeführt hat, gegeben war, hat sich der Reichstag am Montag und Dienstag mit dem Belagerungszustand im Allgemeinen und mit der Zensur im Besonderen beschäftigt. Es lagen dazu verschiedene Entwürfe vor. Die beiden sozialdemokratischen Gruppen verlangten natürlich die völlige Aufhebung des Belagerungszustandes, mit dem auch die Zensur verbunden würde. Der Hauptausdruck des Reichstages beifürwortete einen Antrag, der den Entschluß eines bereits in der Reichsversammlung vorgelegenen Reichsgesetzes zur Regelung des Belagerungszustandes an Stelle des jetzt geltenden preussischen Gesetzes vom Jahre 1851 verlor. Da aber die Vorbereitung eines solchen Gesetzes immerhin einige Zeit erfordert, beantragte der Ausschuss, einzuhalten die vollziehende Gewalt in Angelegenheiten der politischen Zensur — die militärische Zensur bleibt in dieser Kriegszeit selbstverständlich unberührt — dem Reichstagler zu übertragen, der damit natürlich auch die Verantwortung für die Zensur übernehmen würde. Um den auch über die Sandabgabe der militärischen Zensur bestehenden Klagen zu begegnen, verlangte schließlich das Zentrum die Errichtung einer militärischen Zentralinstanz als Aufsichts- und Bekleidungsstelle.

Das war der Rahmen, in dem sich die zweitägigen Debatten bewegten. Die Sozialdemokraten über die Erörterung der Zensurfrage. In eine wichtige Aufhebung des Belagerungszustandes und an eine allgemeine Befreiung der Zensur denkt natürlich keine einzige der bürgerlichen Parteien. Sie erkennen vielmehr förmlich bei allen Umständen noch einer Neuregelung der einschlägigen Bestimmungen die unbedingte Notwendigkeit der Einschränkungen innerer öffentlicher Lebens wie der persönlichen Freiheit an, die der Krieg mit sich bringt. Um so bedeutungsvoller und wichtiger waren aber auch die Anfragen und Beschwerden, die von allen Seiten, von allen Parteien über die Sanctionierung dieser Einschränkungen, vor allem der Zensur vorgebracht wurden. Auch wenn man die Einschränkungsgesetze, die für die überaus zahlreichen Mitarbeiter der Zensurbehörden zu bestehen bewegen. Die Sozialdemokraten über die Erörterung der Zensurfrage. In eine wichtige Aufhebung des Belagerungszustandes und an eine allgemeine Befreiung der Zensur denkt natürlich keine einzige der bürgerlichen Parteien. Sie erkennen vielmehr förmlich bei allen Umständen noch einer Neuregelung der einschlägigen Bestimmungen die unbedingte Notwendigkeit der Einschränkungen innerer öffentlicher Lebens wie der persönlichen Freiheit an, die der Krieg mit sich bringt. Um so bedeutungsvoller und wichtiger waren aber auch die Anfragen und Beschwerden, die von allen Seiten, von allen Parteien über die Sanctionierung dieser Einschränkungen, vor allem der Zensur vorgebracht wurden. Auch wenn man die Einschränkungsgesetze, die für die überaus zahlreichen Mitarbeiter der Zensurbehörden zu bestehen bewegen. Die Sozialdemokraten über die Erörterung der Zensurfrage. In eine wichtige Aufhebung des Belagerungszustandes und an eine allgemeine Befreiung der Zensur denkt natürlich keine einzige der bürgerlichen Parteien. Sie erkennen vielmehr förmlich bei allen Umständen noch einer Neuregelung der einschlägigen Bestimmungen die unbedingte Notwendigkeit der Einschränkungen innerer öffentlicher Lebens wie der persönlichen Freiheit an, die der Krieg mit sich bringt. Um so bedeutungsvoller und wichtiger waren aber auch die Anfragen und Beschwerden, die von allen Seiten, von allen Parteien über die Sanctionierung dieser Einschränkungen, vor allem der Zensur vorgebracht wurden. Auch wenn man die Einschränkungsgesetze, die für die überaus zahlreichen Mitarbeiter der Zensurbehörden zu bestehen bewegen.

Der Kaiser an den Grafen M. zu Eulenburg

Der Kaiser hat an den Minister des königlichen Hauses Grafen M. zu Eulenburg anlässlich seines heutigen 60jährigen Dienstjubiläums die folgende Kabinettsorder ergehen lassen: Mein lieber Graf Eulenburg! Durch Gottes Gnade ist es Ihnen vergönnt, am heutigen Tage auf sechzig Jahre treuer Arbeit und Hingabeleistung in seltener Frische zurückzublicken. Was Sie in dieser langen Zeit in Diensten der Krone und meines königlichen Hauses geleistet und welche großen Verdienste Sie sich durch Ihre erfolgreiche Lebensarbeit erworben haben, das weiß ich an Ihrem heutigen Geburtstag lebendiger noch als je. Mit meinem aufrichtigen Danke verbinde ich meine warmen Glückwünsche zu Ihrem seltenen Dienstjubiläum. Ich freue mich, Ihnen als erzuertes Zeichen meiner Anerkennung die höchste Auszeichnung meines Hauses, den Stern der Großkammer des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Brillanten zu verleihen und die Dekoration hierneben ausgeben zu lassen. Mit dem Wunsche, daß ich mich Ihres fürstlichen Wohlwollens für das Wohl meines Hauses noch sehr lange erfreuen darf, verbleibe ich Ihnen aufrichtig und hochachtungsvoll König O. E. Eulenburg R.

Vom 3. bis 9. Nov. 1916.



Passage-Theater
Lalpsigerstrasse 88
Fernspr. 1224

Astoria-Lichtspielhaus
Alte Promenade 11a
Fernspr. 5738



Maria Carmi
in:
„Aphrodite“

Grosses Drama in 4 Akten.
Vorführung: 4 10 6 40 9 40 Uhr.

Else Eckersberg
in dem entzückenden Lustspiel:

„Der Konkneipant“
3 Akte voll goldigen Humors.
Vorführung: 5 40 und 8 20 Uhr.

„Aus der afrikanischen Wildnis“

Persönlicher Vortrag des Herrn
Direktor **Gustav Hagenbeck, Hamburg.**
Beginn Wochentags 3, 5 und 9 Uhr
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Die hierzu gelösten Karten haben nur
für diesen Vortrag Gültigkeit.

Der Schicksalspfeil
Spannendes Drama in 3 Akten
mit

Waldemar Pisländer
in seiner bedeutendsten Glanzrolle.
Vorführung nur Wochentags 8 10.

„Der Konkneipant“
Entzückendes Lustspiel in 3 Akten
mit

Else Eckersberg
in der Hauptrolle.
Vorführung nur Wochentags 7 10.

**Kinder und Jugendliche haben
bis 7 Uhr Zutritt.**

In beiden Theatern:
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten usw.

Beginn wochentags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Stadt-Theater

Freitag, den 3. Novbr. 1916.
8 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Zum neunten Male!
Wiener Blut.
Operette von F. Strauß.
Sonntags: **Tiefand.**
Sonntag abend: **Der Ring des Polkris.**
Operette von F. Strauß.
Stern: **Violanta.**

Thalia-Theater

Sonntag, den 5. November 1916
abends 8 Uhr.
Gastspiel des Stadttheater-Peronnals.
Der siabente Tag.
Suffspiel von Schanzer u. Welfisch.

Apollo-Theater.

Heute und folgende Tage, abends 8 10:
Gastspiel des Neuen Theaters zu Hamburg.
Direktion: L. Spannuth-Bodenstedt.
„Im Krug zum grünen Kranz“
heiteres Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Spannuth-Bodenstedt. Musik von W. Rosenzahn.
Aufgeführt in hunderten von Vorstellungen in
Hamburg, Bremen, Dortmund, Kiel, München etc.
Während der ganzen Kriegszeit ist bei keinem Stück
so viel gelacht worden
wie bei diesem Schlager. (6850)

Astoria-Lichtspielhaus

Alte Promenade 11a. Fernspr. 5738.

Vom 3.—9. November 1916

Gastspiel der
**Deutschen Jagdfilm-
Gesellschaft, Berlin.**

Aus der
Afrikanischen Wildnis

Kinematogr. Jagd- und Völkerstudien aus Deutsch-Ostafrika.

Persönlicher Vortrag:
Herr Direktor
Gustav Hagenbeck, Hamburg

Spielplan:
Teilweise unter grösster Lebensgefahr von der Expedition der Jagdfilm-Gesellschaft, Berlin, in Deutsch-Ostafrika aufgenommene Jagden auf
Elen, Gnu, Nashorn, Oryx, Riesenantilopen, Felikan,
Flusspferd und Elefanten. — Aufnahmen der
Hagenbeck-Expedition vom Fang afrikanischen Grosswildes.
Völkerstudien aus dem Massailand. — Vom grossen
Natonsee. — Aus dem Leben der Eingeborenen usw.

Beginn: Wochentags 3, 5 und 9 Uhr,
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Einlass nur an obigen Zeiten.
Behördlich auch für Kinder genehmigt
und empfohlen.

Walhalla-Theater.

Heute zum 2. Mal: Anf. 8.10 Uhr. (6511)
„Eine Ehe“
Die Tragödie einer Frau
Wladislaw . . . Hofschauspieler Hans Schreiner a. G.
Taschengasse 10—14, und 4—8 Uhr.

Mozartsal. Weidenplan 20. Montag, den 6. Nov. abds. 8 Uhr
Ägypten, der Guxstall und der Weltkrieg.
Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von dem Direktor der Urania
F. v. Lang. 10—12 Uhr.
I. Pl. Nr. 1.50. II. Pl. Nr. 1.00.
Sparten nur im Büro, Weidenplan 20 und an der Kasse.

Das Konzert
Metzger — Löfflermann — Mikorey
mit neuen Spielplan-Veränderungen versehen werden.
Der neue Konzertsaal wird später bekannt gegeben.
Die gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit,
werden auf Wunsch aber auch zurückgenommen. (6510)

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Freitag: Der
Eberförmich.
Altes Theater: Freitag: Wie es
euch gefällt.

Cheerchen-Theater: Freitag: Drei
arme Teufel.
Schaufelhaus: Freitag: Der
Raub der Eabinerinnen.

Wagdeburg.
Stadt-Theater: Freitag: Die
Kaiserin.

Dessau.
Vol-Theater: Freitag: Nach-
mann als Gräber.

Mittenburg.
Vol-Theater: Freitag: Der Gatte
des Bräutigams.

Erfurt.
Stadt-Theater: Freitag: Drei
arme Teufel.

Zahnpraxis Zimmermann.
Magdeburgerstr. 24. Tel. 4530.
(an Walhalla). — 12 1/2 u. 3—3.

Adler-Nähmaschinen
mit aus Stahl geschmiedeten, auswechsel-
baren Teilen sind in der Dauer unverwund-
lich u. deshalb die billigsten Nähmaschinen. (6508)
Karl Möller, Schmeerstr. 1,
in der Nähe vom Markt.

Wollene
**Damen-Westen
Schulterkragen
Seelenwärmer
Kragentücher**
empfiehlt preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Ziehung 22. u. 23. Novbr. (6512)
Geld-Lotterie
für die St. Lorenzkirche.
4866 Geldgew. von über 400 Mk.
**125000
50000
20000**
Hauptgewinn
Bestellung mögl. sofort erlösen.
Lose zu Mk. 3.—
Porto u. Liste 35 Pfg. mehr
verwendet auch unter Nachn.
F. Emil Feiler
Hamburg 36 Stephanplatz 12

Stimmen
von Klavieren und Orgeln
wird preiswert und gut belorgt
Gecke Strassen 22 II

Aus e. groß. v. Verkauf gestellt.
Sammlung a. Z. aus alt-
adelig. Waff. werden gewant.
echte alte Kupferstiche
aus einzeln abgegeben. Die mit
Ausführung aller Art. Name
u. Zimmer hochinteress. Kupfer-
stiche gefamter alter Kunst. und
niederländ. Meister. Besten
Portraits, Landschaften, Bilder, alte
Landzeichnungen. (Kontrollen)
löfen Nr. 19, 20, 25, 30 und
höher. Bei Aufgabe d. Kupferst.
u. anderer Gegenst. d. Kupferst.
unverändert. Befugung einer Hei-
meren Anzahl ohne Kaufmann
auf einige Tage. Zutritt nur
Z. 592 a. n. Weidmannstr. d. 21g.

Schreibmaschinen auch ge-
braucht. gesucht.
Kassapreis u. Schritprobe u.
F. N. G. 788 an Rudolf Mosse,
Frankfurt a. M. (6941)

2.—4. Dezember 1916
**Subiläums-Geflügel-Ausstellung
und Kaninchen-Schau**
zum 25jährigen Bestehen des Verbandes der Geflügelzüchtervereine der Provinz
Sachsen und angrenzenden Länder,
veranstaltet vom
Ornithologischen Centralverein zu Halle
im „Wintergarten“, Wagdeburgerstr. 66.
Jeder Besucher im Umkreise von ca. 15 km von Halle ist zum Ausstellen berechtigt.
Eingelandsstellung. Viele Ehrenpreise. Bewährte Preisrichter.
Programme verfenbet Herr A. Leban, Halle, Brüngestr. 6. — Fernsprecher 3233.

Grösste Auswahl aller Arten
Schirme
Vol-Schirmfabrik
F. B. Heinzel,
Seipzigstr. 88/90. (16487)

Waffengefäße
bancert. billig.
Größe Hans.
Zander, tirac 12.

Verlag Otto Thiele, Halle (Saale).
Zur Mittheilung empfohlen:
Die Deutsche Bürgerkunde
unter besonderer Berücksichtigung der preussischen Verhältnisse
für Landwirte, Kaufleute, Gewerbetreibende und Schulen
überallhinl. durchgeführt von
Friedrich Radloff.
— Preis broschiert 50 Pfg. —
Wer sich eine kurze, dabei doch umfänglichen Uebersicht über
die Deutsche Bürgerkunde verschaffen will, greife auf diesen Buch-
lein, das über alle Fragen wie: Rechtsberatung, Heilbesinnung,
Bundesverm. Heiligung, Verrentaus. Ausd. der Bürgerkunde usw.
in erschöpfender Weise Auskunft gibt.

Die Eröffnung der Obst-Ausstellung Ost in Berlin

Berlin, 1. Nov. Bei der Eröffnung der Obst-Ausstellung Ost in Gegenwart der Frau Kronprinzessin hielt der Vorsitzende des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland Graf v. d. Schulenburg-Grünthal eine Ansprache, in der er auf den Siegeswert der Truppen und der Heimat hinwies und weiter sagte: Aus demselben Grunde wird in den besetzten Gebieten mit Aufopferung aller Kräfte daran gearbeitet, das Feld zu bestellen und Nahrungsmittel zu erzeugen. So bietet sich uns ein Bild, einzig in der Weltgeschichte, daß in den besetzten Gebieten dem Schwerte gleich die Spitzhacke folgt, daß da, wo getreten noch gekämpft und getötet wurde, heute schon wieder aufgebaut, geerntet und gepflanzt wird. Nun liegt in dem Gemüte des Deutschen die Liebe zum Garten begründet. So haben auch unsere Truppen in den besetzten Gebieten überall neben dem Feldbau die Vorliebe für den Gartenbau geschmeckt. Einer Anregung aus der Heimat folgend, wurde in dem Bezirk der Verwaltung Ober Ost dieser Gartenbau erweitert und ausgedehnt, aber die Gartenfrüchte wurden nicht nur erzeugt, sondern die Ergebnisse, die nicht frisch verwertet wurden, sind in vorzüglichen Sorten, die man entsprechend umarbeitete, zu Dornwaren verarbeitet worden. So entstanden eingemachte Früchte, Gemüße, Konserven, Vorräte, Marmeladen, Gelee und die als Prototypen für die Truppen zu notwendigen Marmeladen. Um der Heimat ein Bild von dieser Tätigkeit zu geben, ist diese Ausstellung geschaffen. Sie liegt einzig in ihrer Art da, denn eine Ausstellung von Früchten, die in Friedensland von unseren Truppen während des Krieges geerntet, gemüßt und verarbeitet sind, ist meines Wissens noch nicht dagewesen. Neben der ersten Bedner die Ausstellung für eröffnet und schloß mit dem Satz auf den Kaiser. Der zweite Bedner, Rittermeister von Künfer, Vertreter der Verwaltung des Oberbesitzhabers, begrüßte, bot in seiner Ansprache, daß, was hier zur Darstellung kommt, als eine kleine Schilderung aufzufassen sei der viel umfassenderen wirtschaftlichen Tätigkeit der Heere des Oberbesitzhabers Ost. Die ausgeleitete Produktionsstatistik machte den Umfang der Arbeit auf diesen Spezialgebiete verständlich und die ausgetriebenen Erzeugnisse würden hauptsächlich in den Eindrücken hinterlassen, daß nicht nur viel, sondern auch Gutes hervorbracht worden sei. Er warf einen Blick auf die erste Anregung zur Tätigkeit auf dem Gebiete der Obstverwertung durch den Präsidenten der Abgeordneten Landwirktkammer im März 1916 beim Oberbesitzhabers Ost. Die sofort von der Verwaltung aufgenommen und ausgearbeitet worden sei. Die jetzt vorhandene Organisation, die Einrichtung vieler Obstverarbeitungs- und Trockenanstalten, Marmeladenfabriken und einer Mischerkondensfabrik, die Sammlung des entsprechenden Personal von Obstgärtnern, Obstkändlern, Fruchtsaftpressen, Obstföhrern usw. aus dem Heere habe die reichen Erträge des Obstbaues im ganzen Besatzungsgebiete auszunutzen gestattet.

Der „angemessene“ Preis im Kriege

Mit den mehrfach während des Krieges ergangenen Bestimmungen, die durch allgemein gehaltenen Preisvorschriften der Erzielung wucherlicher Gewinne entgegenzuwirken suchten, befahte sich der Ausschuss des Deutschen Handelsrats in einer Sitzung am 27. und 28. Oktober d. J. Einmütig abgelehnt wurde der Grundgedanke, daß der Gehalt nicht über den ziffermäßig gleichen Betrag wie im Frieden hinausgehen dürfe, ebenso wurde freilich bei des öfteren von betriebliger Seite erhobene Forderung, es müsse dem Kaufmann gestattet sein, den verhältnismäßig gleichen Nutzen wie im Frieden seinen Kosten auszufolgen, als nach der anderen Richtung hin zu weitgehend abgelehnt. Die Ansicht des Ausschusses wurde auf Grund eingehender Berichte von Dr. Deite (Berlin) und Konrad Dimpfer (Lübeck) in folgender Erklärung zusammengefasst: „Der Ausschuss des Deutschen Handelsrats spricht sich von neuem dahin aus, daß ein Preis niemals als unzulässig und strafbar angesehen werden dürfte, wenn er sich in den Grenzen des Marktpreises hält, sofern dieser Marktpreis als wirklicher Marktpreis gelten kann und einen auf hinreichend breiter Grundfläche gewonnenen Ausgleich von Angebot und Nachfrage darstellt. Eine Beurteilung der Angemessenheit vorzugehen auf der Grundlage der Gestehungskosten widerspricht kaufmännischen Gewohnheiten und Bedürfnissen. Inwieweit von amtlichen Stellen gleichwohl auch weiterhin während des Krieges an einer solchen Beurteilung festgehalten werden sollte, ist zum wenigsten die Einhaltung folgender Richtlinien zu fordern: Dem Kaufmann muß gestattet werden, bei Vertriebsbedenken der Gestehungskosten oder der Einkaufspreise für Waren gleicher Art von Durchschnittsbeträgen auszugehen.

Die Geschäftsunföhlen dürfen nach Maßgabe ihrer jetzigen tatsächlichen Höhe und im Verhältnis zur jetzigen Größe des Umsatzes ausgeglichen werden. Zu den Geschäftsunföhlen gehört auch der Verlust des im Geschäft angelegten fremden und aus dem Geldmarkt entsprechende Verzinsung des eigenen Kapitals sowie eine angemessene Risikoprämie. Im übrigen ist dem Kaufmann ein reiner Nutzen auszubilligen, für dessen Bemessung weder der Grundgedanke des ziffermäßig gleichen Stücknutzens wie im Frieden noch die Forderung eines prozentual gleichen Profits als einen allgemeinen anwendbaren Maßstab bildet. Der angemessene Gewinn bestimmt sich vielmehr nach den bekannten Verhältnissen des Einzelkaufes und ist jedenfalls in solcher Höhe anzusetzen, daß er eine auch in Beziehung zum Umsatz ausreichende Vergütung für die Tätigkeit des Unternehmers umschließt.

Die Entschädigung darüber, ob der Kaufmann sich mit seiner Preisforderung in den Grenzen der Marktfrüchten gehalten hat, darf, soweit nicht die vorgezeichneten Schiedsgerichte hierüber zu entscheiden haben, nicht ohne Anhörung der zuständigen Handelskammer erfolgen. Ohne solche Anhörung sollte, abgesehen von den handelsgerichtlichen Verfahren, auch keinerlei Vorverfahren wegen übermäßigen Gewinns eingeleitet werden. Wird im gerichtlichen Hauptverfahren gegen einen Angeklagten wegen übermäßiger Preisforderung verhandelt, so ist dabei die Öffentlichkeit insoweit auszuschließen, wie es zur Wahrung von Geschäftsgeheimnissen notwendig ist. Die Gerichte sind hierzu gesetzlich zu ermächtigen und zu verpflichten.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 2. November

Auf Boeldes Heldentod

Nur traf auch dich das Los der kühnen Krieger. Und deines Lebens Blüte fruchtete vor der Zeit. Du bleibst bis jetzt in jedem Kampfe Sieger. Dem du dein Leben lebendigt geweidet. Und wenn du auch den höchsten Flug genommen Bis an den Aether, immer kampfbereit, Nie ist in deine Seele Furcht gekommen. Dich rühret nur des Vaterlandes Reid! Du freiest dich nur nach in hellen Kriegen, Und im Gefühle deiner Jugendkraft — Dem Kaiser und dem Reichland aufste — Das seinen Grenzen endlich Frieden schafft. Früh bist dahin der, den die Götter lieben, Schon fröhnte deine junge Stirn der Ruhm. Mit Erdeneid ich dir erpart geschrieben, Und unvergänglich bleibt dein Selbentum. A. G.

Die Zuständigkeit des Kriegsernährungsamts, das die Verarbeitung aller Angelegenheiten der Nahrungsmittelversorgung zum Reichsamt des Innern übernommen hat, erstreckt sich im einzelnen auf folgende Arbeitsgebiete: allgemeine Fragen der Volksernährung, insbesondere der Versorgung von Notkräften und der Förderung der Erzeugung, alle Angelegenheiten, die sich auf das Arbeitsgebiet der ehemaligen Reichsprüfungsstelle, auf Freistreibereien, Mäcker und dergleichen beziehen. Ferner Versorgung mit: Brotgetreide, Kartoffeln, Fleisch, Speiseeis, Safer, Gerste und Malz, Hülsenfrüchten, Hirse, Buchweizen, Reis, Delfrühchen, Futtermitteln, Wild und Hirschen, Milch, Käse, Eiern, Jäger und Süßholz. Ausgenommen sind die Angelegenheiten der Ein- und Verkauf, sowie die Angelegenheiten der Zentral-Einkaufsgesellschaft, soweit es sich nicht um die Verfügung über die eingekauften Waren handelt.

Wie hieraus zu ersehen ist, ist das Arbeitsgebiet des Kriegsernährungsamtes ein unangehörig ausgedehntes, das bis in alle Einzelheiten zu überblicken als eine fast unmögliche Aufgabe erscheint. Wenn da Beschränkungen vorzunehmen, so ist das menschlich erstreblich und die Notwendigkeit, die alles weiterverhindert viel besser machen würden als bei in ihren Augen ganz unzulässige Herr v. Batsch — wir haben genug derartige Erfahrungen gehabt — sie würden einen heillosen Wirrwarr anrichten, wenn man sie scheitern und wollen ließe. Lieber ist man jenes Tätigkeitsfeld, so weit es sich erstreckt, daß der frühere Geschäftsbereich des Amtes den damit verbundenen Aufgaben nicht auch nach und neben seinen vielen sonstigen Obliegenheiten restlos gerecht werden konnte. Auch der unmissige Welt wird dazu nicht imstande sein. Alle jene Aufgaben können ihrer Lösung bloß nach gehandelt werden, wenn immer wieder Gemüthsruhe eingeschrieben — wie erinnern nur an den die Gemüthsruhe nicht erfüllenden Zustand der Kartoffelernte — die unüberwindlich erscheinen. Aber so wie es hier im Großen dem Kriegsernährungsamt ergab, so ergab es im Einzelnen auch wiederum Städteernährungsämter. Auch hier sollte man nicht immer Verbote dafür verhängen, sondern, wenn die eine oder andere Maßnahme oder Unterlassung der Einmüthigkeit über den Strich geht; am allergeringsten aber sollte man ihnen Unzulänglichkeit oder, was noch schlimmer ist, Böswilligkeit vorwerfen. Jeder bemüht sich nach besten Kräften, für das Götchen

des Ganges zu wirken und einzufließen. Auf das ist ja menschlich erstreblich, wenn sich der und jener auf Grund eigener Lebensliebe bereitwillig glaubt und nun ergrümt seinen Anmut zum Maß. Aber der Krieg sollte uns doch ein mit Teil Selbstgefühl gelehrt haben, die uns am Besten kennen und der Unmöglichkeit widerstehen sollte. Diese nötige Zurückhaltung schließt trotzdem nicht aus, daß man die Erzeugnisse fröhlich bejubelt und — wenn man kann — Vorkäufe macht. Sind sie gut, so wird man ihnen gewiß nicht aus dem Wege gehen. Aber auch hier wie so oft sonst trifft das Sprichwort zu: Wohlreden kann jeder Bauer, aber Bessermachen fällt ihm schwer!

Salzpreis-Preiberei

Das Kriegsernährungsamt schreibt: Vielfach werden in der freien Preiberei der Salzpreise Preibereien laut. Bei der Preisprüfung dieser Preiberei hat sich ergeben, daß das Bistum mit einem Teil der Schuld trägt, daß hohe Preibereien überaus möglich werden. Kreis wiederholter Aufforderungen der Preise lassen sich entgegenstehen, Kreis irgendwelche, von unzulässigen Elementen in die Welt gesetzte Gerichte über bevorstehende Salzpreise immer wieder zu Angehörigen entgegenstehen. Wegen Salz verhalten. Diese Preise zu kaufen, auf die die Händler nicht vorbereitet sind, erzeugen dann tatsächlich eine unangenehme Artliche Salznote, was naturgemäß von gewissenlosen Händlern sofort zu Preibereien ausgenutzt wird. Es wird hier noch einmal auf das Salzverbot erklärt, daß der Preibereien nicht nur imstande ist, den Salzpreis der eigenen Bevölkerung im weitesten Umfange zu betriebligen, sondern daß es darüber hinaus in recht beträchtlichem Umfange Salz an das neutrale Ausland abgeben kann. Wenn irgendwo Artliche Gerichte fehlen in Salzverorgung anziehen, so kann dies nur darauf zurückzuführen werden, daß nämlich ein Salzmarkt auftritt, den die Händler nicht vorzusehen konnten und für den sie daher nicht erachtet waren. Wo sich irgendwelche Spekulationsanfänge des Handels oder Zurückhaltung zum Zwecke von Preibereien bemerkbar machen, wird Mäckeren seitens der zuständigen Behörden, insbesondere seitens der Preisprüfungsstellen auf der Schärfe vorgegangen werden. Gegen betrachte unzulässige Preibereien kann auf Strafen bis zu einem Jahr Gefängnis oder auf Geldstrafe bis zu 10 000 Mark erkannt werden.

Eine Veränderung des Mannschafts-Verordnungsgehees zugunsten der Kriegsbeschädigten

Der Reichspräsident für Kriegsbeschädigtenverträge hat einen besonderen Bescheid für Kriegsbeschädigten und Besondereinzelgehees dessen Inhalt es ist, Beschädigten zu Maßnahmen auf dem Wege der Beschäftigung und Besondereinzelgehees, soweit die jetzt geltenden Bestimmungen mit einer ausreichenden Billigkeit für die Kriegsbeschädigten nicht im Einklang stehen. An erster Stelle hat der Bescheid eine Veränderung des Mannschafts-Verordnungsgehees in Bezug auf die zeitliche Beschäftigung der Besondereinzelgehees, wie für die Gehees vorgezeichnet. Diese Änderung besteht, die Zurückführung der Kriegsbeschädigten in der Besondereinzelgehees ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu betriebligen. Um dies zu erreichen, soll in jedem Fall, wo anganznehmbar, daß eine Beschäftigung der Kriegsbeschädigten lebensfähig oder für eine bestimmte Reihe von Jahren bestehen wird, die Besondereinzelgehees oder für diese Zeit unternommen festgelegt werden. Der Kriegsbeschädigte würde dadurch der Sorge überlassen sein, daß bei einer Steigerung seiner Erwerbsfähigkeit eine Rentenrente eintritt und er könnte in seinem Geschäftsbereich mit der Rentenrente einmüthig festhalten. Einmüthigbetrag werden. Da der Kriegsbeschädigte aber zur Zeit der Rentenfestsetzung häufig in einem höheren Maßstabe bedürftig ist, als in der Dauerrente zum Ausdruck kommt, soll die Möglichkeit geschaffen werden, neben der Dauerrente eine Übergangsrente auszubilden, die einen Aufschlag für jene Dauerrentenüberzahlung bildet, die durch fortwährende Beschäftigung mit der Zeit verschwinden wird. In allen Fällen, wo eine längere Beschäftigung nach Lage des Falles ausgeschlossen ist, soll die Besondereinzelgehees auf zwei Jahre unternommenbar ausgesprochen werden. Hinsichtlich der Beschäftigung des Besondereinzelgehees, wenn die Besondereinzelgehees oder Beschäftigung einmüthig ist, wenn in den Besondereinzelgehees, die für ihre Beschäftigung vorangesehen waren, eine wesentliche Veränderung eingetreten ist, schloß der Bescheid, daß abzuändern vor, daß die bloße Tatsache einer Erhöhung des Arbeitsverhältnisses nicht als wesentliche Veränderung der Besondereinzelgehees betrachtet werden soll. Als die wichtigste Frage im gesamten Besondereinzelgehees ist aber die Rentenbemessung anzusehen. Gegenständig ist hierfür ausschließlich der Dienstgrad maßgebend, während die Familienverhältnisse vollkommen unberücksichtigt bleiben. Dieser Grundgedanke ist für den Besondereinzelgehees, wo alle beschäftigten Besondereinzelgehees einmüthig sind, nicht anzuwenden. Der Bescheid hat sich auch mit dieser Frage eingehend beschäftigt und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Kriegsbeschädigten und ihre Angehörigen in ihrer sozialen Schicht erhalten bleiben müssen. Dies kann nur geschehen, wenn bei der Rentenbemessung die sozialen und beruflichen Verhältnisse angemessen berücksichtigt werden.

Eingabe betr. Beschränkung der Herstellung alkoholischer Getränke

Die Konferenz Deutscher Evangelischer Arbeitsorganisationen hat dem Reichsminister, dem Staatssekretär des Innern und dem Präsidenten des Kriegsernährungsamts folgende am 27. der größten evangelischen Verbände unterzeichnete Eingabe eingereicht: „Mit großer Genugtuung haben wir Kenntnis erhalten von den Verfügungen der Behörden, die darauf hingielen, die wichtig-

Mäntel, Jacken-Kleider, Kleider, Blusen, Röcke Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen bei sachgemäßer Bedienung. Bruno Freytag, Halle a. S., Leipziger Straße 100.



Bekanntmachung.

Die **Zwischenheine** für die 5% Schuldverschreibungen
und 4 1/2% **Schatzantweisungen** der IV. Kriegsanleihe
können vom

6. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Bauscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8
Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Staffeleinrichtung
bis zum 17. April 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können
die Zwischenheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in
Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenheine sind mit Beschnittlinien, in die sie nach den Beträgen und innerhalb
dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsstunden bei
den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatz-
antweisungen sind besondere Nummernverzeichnisblätter anzufertigen; Formulare sind bei allen Reichs-
bankanstalten erhältlich.

Firmen und Stassen haben die von ihnen eingerichteten Zwischenheine recht s oberhalb
der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenheinen für die I. und III. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch
immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. J. fällig
gewesenen Bauscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischen-
heine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“,
Berlin W 8 Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen. (6932)

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Cavenstein. v. Grimm.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 21. Oktober verschied infolge eines Sturzes nach kurzem schweren Leiden
im Johanniterkrankenhaus zu Stendal, der durch den Krieg von seiner Familie
getrennte, treue Gatte und Vater, mein geliebter Sohn, unser teurer Bruder, Schwager
und Onkel, der Fabrikdirektor und Kaufmann

Hans Walter Stavenhagen,

Feldwebelleutnant und Adjutant beim Lagerkommando Stendal,
im 42. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen seiner im Auslande weilenden Gattin, sowie der
übrigen Hinterbliebenen tiefgebeugt an

Jenny Stavenhagen geb. Heinze.

Halle, Thüringerstraße 19 I, den 2. November 1916.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. d. Mts., nachmittags 1/4 4 Uhr von der
Kapelle des Südrfriedhofes aus statt. (6963)



Den Heldentod starb nach 27 Monate langer, treuester Pflüchterfüllung, an der
Spitze seiner Kompanie kämpfend, am 25. Oktober mein lieber, treusorgender Mann,
mein innigstgeliebter, ältester Sohn, unser teurer Bruder und Schwager,

Hermann Wiegert,

Lieutenant d. L. und Kompanieführer im Res.-Inf.-Regt. Nr. 39,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

im Alter von 35 Jahren.

Duisburg a. Rh., Halle, Berlin
Döblau, Staßfurt.

In tiefster Trauer

Emma Wiegert geb. Friedrich

Auguste Wiegert geb. Loose

Elisabeth Wiegert

Rechtsanwalt Dr. Karl Wiegert

Luise Mörhing geb. Wiegert

Gertrud Löbner geb. Wiegert

Hans Wiegert z. Zt. im Felde

Leni Wiegert geb. Bernau

Lehrer Kurt Mörhing z. Zt. im Felde

Assistenzarzt Ulrich Löbner z. Zt. im Felde

Hilda Wiegert geb. Ecke.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. (691)



Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes Willen starb am 26. September den Heldentod fürs
Vaterland unser einziger, innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder

Otto Hage,

Einhjähr. Musketier im 4. Thür. Inf.-Regt. 72,

im Alter von 20 Jahren. In tiefem Schmerz

H. Fritsche u. Frau verw. Hage geb. Brandt

Frida Hage

Elsa Fritsche.

Letzin, den 2. November 1916. (6498)

Statt besonderer Meldung.

Heute Nacht verschied nach langem mit Geduld ertragenem Leiden mein
lieber Mann, unser treusorgender Vater und Grossvater, der Kaufmann

Robert Schmeißer

Clara Schmeißer geb. Lindner,

Herta Schmitz geb. Schmeißer.

Dora Eberlius geb. Schmeißer.

Annemarie Schmeißer.

Magistrate-Assessor Dr. Gustav Schmitz

Gottfried Eberlius

und drei Enkelkinder.

Halle, Cassel-Schöna, den 2. November 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. November, um 12 Uhr von der Kapelle
des Stadtgottesackers aus statt. (6961)

Die Beerdigung des ver-
storbenen Kaufmanns, Herrn
Robert Schmeißer
findet am Sonntag, d. 5. Nov.,
um 12 Uhr von der Kapelle des
Stadtgottesackers aus statt.
Die Loge zu den 3 Deggen.

Kopfwash-Pulver
Weiden parfümiert
5 Cental 50 Pf.
Dufthaus Sas.
Wolffstr. 1. am Seip. Turm.

Buchhalter

unbedingt zuverlässig, flott und sicher arbeitend, abschluß-
sicher, genau. Derselbe muß auch befähigt sein, Briefwechsel
nach Angaben selbstständig zu erledigen. Stellung in Privat-
betriebe Probe bezugslos. Bei guten Leistungen dauernd.

Angebote aus von Arbeitsbefähigten mit Angabe der
Gehaltsansprüche und der Zeit des Eintritts erbeten an

Rexitekt-Gesellschaft m. b. H.
Schkonditz b. Leipzig. (6914)



C. W. Trothe

Optisches 6343

Spezial-Institut,

Poststraße 9/10.

Gearbeitet 1816.

— Fernsprecher 2916. —

H. Schnee Nachf., Gr. Stein-
straße 84.
Erlaubt Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren, Seifentagen.

Küchenmöbel
denkbar reichste Auswahl
empfiehlt

Möbelfabrik

C. Hauptmann,

Kl. Ulrichstraße 36a u. b.



Pfaff-

Nähmaschinen sind
unübertroffen in der Welt.

Alleinverkauf bei (6498)

H. Schöning, Gr. Stein-
straße 69.

Frauenarzt Geh. S.-Rat Dr. Krevet
verreist diese und nächste Woche.

Familien-Nachrichten.



Nachruf!

Die unterzeichnete Körperschaft erfüllt hiermit die traurige Pflicht, den
Verlust eines ihrer Mitglieder, des **Unteroftiziers und Gutsbesitzers**

Emil Sachse

anzuklagen. Bei einer Mörserbatterie auf dem westlichen Kriegsschauplatze schwer
verwundet, starb er am 23. Oktober d. Js. in einem Feldlazarett. Unsern Gemeinde-
angehörigen hat er Jahre lang als Kassensführer und Gemeindevertreter mit
Eifer und Umlicht gedient.

Wir betrauen in dem gefallenen Helden einen edlen Menschen, offen und
aufrichtig, selbstlos und hilfsbereit! Ehre seinem Andenken!

Beesen, den 1. November 1916.

Namens der Gemeindevertretung

Schatz, Gemeindevorsteher. (6965)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines
geliebten Mannes, unseres unvergesslichen, treusorgenden Vaters, des

Rentiers Karl Weber,

sagen wir auf diesem Wege allen denen, die seinen Sarg so reich geschmückt
haben, unseren tiefgefühltesten Dank. Für seine trostreichen Worte sagen wir Herrn
Oberpfarrer Keller vielen Dank, ferner danken wir der Halleschen Fleischer-
Innung, sowie dem Vorstand der Dampfalgenschmelze und Häuteverwertung und
dem Personal des Häutelagers in Peißen, für die dem Entschlafenen bis zum Grabe
bewiesene innige Teilnahme.

Halle, den 2. November 1916. (6966)

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgange unseres teuren Entschlafenen
sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Ida Vieweg geb. Hüttner.

